

Natascha Miljković  
René Merten (Hg.)

# Erfolg in Studium und Karriere Kompetenzen





Natascha Miljković  
René Merten (Hrsg.)

# Erfolg in Studium und Karriere – Kompetenzen

Verlag Barbara Budrich  
Opladen & Toronto 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2017 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Toronto  
[www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

**utb-Bandnr. 4770**  
**utb-ISBN 978-3-8385-4773-2**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Ulrike Weingärtner, Gründau – [info@textakzente.de](mailto:info@textakzente.de)  
Umschlaggestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

# Inhalt

<b>KOMPETENZEN</b> .....	<b>6</b>
<b>1. Soft Skills vs. Hard Skills.</b> .....	<b>7</b>
1.1. Hard Skill No. 1 – Sprachen .....	8
1.2. Auf die richtige Technik kommt es an. ....	12
1.3. Professionalisierung der „digitalen Schnitzeljagd“ .....	14
1.4. Lassen Sie den Rubel rollen! .....	17
<b>2. Soft Skills und Schlüsselqualifikationen – Welche brauchen Sie, welche haben Sie?</b> .....	<b>23</b>
2.1. Keinen Plan? – Organisationskompetenzen .....	23
2.2. Verstehen Sie nur Bahnhof? – Kommunikation, aber richtig .....	27
2.3. Quergedacht – zwischen kreativem Chaos und Geistesblitz!? .....	32
2.4. „Hey, was soll das?“ – Sozialkompetenz im Team .....	35
<b>3. Schreiben für die eigene Weiterentwicklung</b> .....	<b>40</b>
3.1. Den Schreibprozess managen: individuell, produktiv, kreativ .....	40
3.2. Ins Schreiben kommen: Wortlust statt Textfrust .....	46
3.3. Werkzeuge für den sprachlichen Feinschliff .....	51
<b>Literaturempfehlungen</b> .....	<b>56</b>
<b>Über die AutorInnen</b> .....	<b>57</b>

# KOMPETENZEN

*Natascha Miljković*

Vom lateinischen *competere* stammend bedeutet der Begriff Kompetenz hauptsächlich dreierlei: „zusammentreffen“, „zu etwas fähig sein“ und „ausreichend sein“. Jeder Mensch verfügt über ein einzigartiges Set an Kompetenzen, da wir individuelle Schmelztiegel diverser Erfahrungen und Brocken an Wissen sind, die wir zeitlebens gewollt oder auch unfreiwillig sammeln. Genau das befähigt uns als Individuen auch zu völlig unterschiedlichen Dingen und bietet uns daher beste Chancen einen erfüllenden Beruf auszuüben.

Aus all unseren individuellen Erfahrungen müssen wir in immer neuen Situationen kompetente Schlüsse ziehen lernen: Welche Reaktion ist angemessen? Was soll ich antworten? Wann schreibe ich nur ein E-Mail und wann spreche ich etwas persönlich an? Etwas nur zu wissen, reicht meist nicht aus – dieses Wissen auch anzuwenden, vielleicht vertiefen zu können, gibt erst den Ausschlag für Erfolg oder führt zu Misserfolgen. Erst Theorie und Praxis zusammen ermöglichen es, den vielschichtigen Anforderungen der Umwelt und der Mitmenschen gerecht zu werden.

Im Hauptkapitel „Kompetenzen“ stellen wir Ihnen einige aktuell sehr gefragte Fähigkeiten vor: Sie gliedern sich in Hard Skills, die man in Schulungen und Kursen erlernen kann, und Soft Skills, die unsere Persönlichkeit ausmachen und mit ihr wachsen. Diesen beiden Kapiteln folgen Betrachtungen über das Schreiben, das auch als Tool zur Selbstkenntnis und Selbsterkenntnis der eigenen Fähigkeiten nutzbar gemacht werden kann.

Mit den eingeschobenen Übungen können Sie Ihre Kenntnisse sofort vertiefen oder Antworten auf Ihre Fragen finden: Um die Übungen rasch zu finden, sind sie mit dem **Stift-Symbol** gekennzeichnet.

Darüber hinaus werden auch Tipps als Denkanstöße und weiterführende Informationen angeboten. Achten Sie daher ganz besonders auf das Turnschuh-Symbol, das die Tipps markiert. Wer weitere Unterstützung sucht, wird in den Literaturempfehlungen am Ende des Kapitels fündig.

# 1. Soft Skills vs. Hard Skills

*Natascha Miljković*

Was können Sie zu unserer Gesellschaft beitragen? Welche Qualifikationen werden von der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt gesucht? Wie sollten Sie agieren, um sich beruflich und persönlich weiter zu entwickeln? Diese Fragen nach den besten Fähigkeiten und Ausbildungen, die aktuell nötig und voraussichtlich auch mittelfristig gefragt sind, beschäftigen AbsolventInnen, Arbeitsuchende wie auch AusbilderInnen intensiv. Antworten auf diese Fragen sind nicht ganz einfach zu geben, denn die gefragtesten Fähigkeiten ändern sich häufig, da sich Gesellschaft und Arbeitsmarkt stetig wandeln.

Aktuelle Trends kann man an den regelmäßigen Studien des Weltwirtschaftsforums (World Economic Forum WEF, [www.weforum.org](http://www.weforum.org)) ablesen: WirtschaftsexpertInnen nehmen an, dass schon in 30 Jahren der Großteil der heute als relevant angesehenen Berufe nicht mehr oder nur mehr in deutlich abgeänderter Form bestehen wird. Dies wird besonders durch die seit einigen Jahren global starken Trends Digitalisierung und Automatisierung verursacht, denen sich die meisten Berufe und damit auch deren Berufsausbildungen anpassen müssen. Spannend ist, dass die Soft Skills Problemlösefähigkeiten, soziale Fähigkeiten und Kreativität langfristig weiterhin unter den wichtigsten Fähigkeiten der WEF-Studien wiederzufinden sind.

Unter die erwähnten **Soft Skills**, die auch als außerfachliche, interpersonelle bzw. als übertragbare Fähigkeiten bezeichnet werden, fallen beispielsweise:

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben
- Selbstdisziplin aufbringen können
- Teamfähigkeit zeigen
- gesunden Menschenverstand beweisen
- emotionale Intelligenz und Einfühlungsvermögen besitzen
- Problemlösevermögen und Entscheidungsfreude haben

Es sind also größtenteils Fähigkeiten, die nicht an ein bestimmtes Fachwissen gebunden, sondern in unserer Persönlichkeit verankert sind.

Als **Hard Skills** werden hingegen Fachkompetenzen verstanden, die Sie vorwiegend (aber nicht nur) in Kursen erlernen können und deren Beherrschung Sie danach per Zeugnis oder Zertifikat bescheinigt bekommen: Computerkenntnisse, Projektmanagement oder Betriebswirtschaft zum

Beispiel. Sie sind meist stark anwendungsorientiert und ihre Beherrschung relativ genau mess- oder kategorisierbar. Nachteile der Hard Skills sind, dass sie nur für ein Spezialgebiet oder einige wenige verwandte Fachbereiche relevant sind und zudem meist nur eine gewisse Zeit aktuell bleiben, bevor Sie Ihre Hard Skills wieder erneuern müssen.

Diese vereinfachende Gliederung von Kompetenzen wird aktuell stark aufgeweicht, da in vielen Hard-Skills-Kursen mittlerweile auch eine ganzheitlichere Sichtweise gelehrt wird und Soft Skills wie Kommunikation, Kreativität, Resilienz (psychische Belastbarkeit) und interkulturelle Kompetenzen bezogen auf das jeweilige Fach integriert werden. Im Alltag und im Berufberufleben braucht es immer beide Kompetenzformen: Soft Skills ergänzen Hard Skills ideal, da sie langlebiger als Hard Skills und auf viele Situationen übertragbar sind.

### **1.1. Hard Skill No. 1 – Sprachen**

#### **Von der Erst- zu Fremdsprachen**

Eines der Merkmale, die Menschen von Tieren unterscheiden, sind Schriftsprachen und damit einhergehend auch Kultur, Traditionen und Gedächtnis. Dank zunehmender Globalisierung und vermehrter Migration sind Sprachkenntnisse so wichtig wie nie zuvor. Tatsächlich gibt es diesem Trend folgend auch immer mehr Übersetzungsprogramme und Online-Translatoren, doch das menschliche Wissen um passenden Satzbau (Syntax) sowie Kenntnisse von Fachsprachen können diese (noch) kaum ersetzen. Auch in der Wissenschaftswelt sind neben der eigenen Erstsprache gute Kenntnisse der globalen Lingua franca Englisch essenziell.

#### **Wortschatzarbeit möbelt den eigenen Ausdruck auf**

Wenig ist so prägend, wie die Sprachkulturen, in denen wir aufwachsen! Darum kann an der Ausdrucksweise eines Menschen viel abgelesen werden: Wann und wo er aufgewachsen ist, mit welchen sozialen Schichten sie/er in Kontakt kam, ob es Migrationshintergrund gibt, welche Schulbildung und weitere Ausbildungen genossen wurden und vieles mehr. Außerdem prägen auch unser Geschlecht, unsere soziale Stellung und unser Beruf unsere Art zu sprechen.

Die Arbeit am eigenen Grundwortschatz und dessen Erweiterung unterstützt Sie besonders bei drei Aspekten: Um es selbst mehr in der Hand zu haben, wie man wahrgenommen wird, um von anderen weniger willkürlich bestimmten Gruppierungen zugeordnet zu werden und sich für effizientere Zusammenarbeit im Beruf präzise auszudrücken.